

Perlen statt Ketten

work&act stärkt
Stadtteilzentrum

INHALT

- 4 work&act – Baustein berufliche Qualifizierung
- 6 Ein Team für Ois Giasing!
- 8 Engagement für Inklusion
- 9 Fachtag Übergang Schule-Beruf
- 10 Poesiebriefkasten und Poesiemuseum
- 11 Barrierefreie Unterführungen / Bunter Schulhof
- 12 TELA2030
- 14 Faust in Giesing
- 15 Ciao Giasing!



Perlen statt Ketten

work&act stärkt Stadtteilzentrum Giesing



Giesings Stadtteilzentrum an der TeLa hat Charme, kein Zweifel. Zur Lebendigkeit der Straße trägt auch bei, dass sich Gewerbetreibende in ihrem Viertel einbringen – mit Angeboten und Aktionen im öffentlichen Raum und natürlich mit Herz. Dabei nehmen sie die Unterstützung im Projekt „work&act“ gerne an.

Seit Ende 2015 engagierten sich drei Projekt-Mitarbeiterinnen in Kooperation mit dem Stadtteilmanagement der Sozialen Stadt für die lokale Ökonomie an der TeLa: Das erweiterte Geschäftsstraßenmanagement unterstützte Gewerbetreibende, das Leerstands- und Flächenmanagement setzte sich für einen gesunden Branchenmix und Zwischennutzungen in Leerständen ein. Unter dem Motto „Mit Weitblick nah versorgt“ hat sich viel getan. Das Projekt wird seit Januar 2019 fortgesetzt.

Die Schwerpunkte 2015-2018

Zu Projektbeginn in 2015 wurde für das Geschäftszentrum in Giesing ein so genanntes

Einzelhandelsentwicklungskonzept erstellt. Das Konzept beinhaltet Stärken und Verbesserungspotentiale sowie Maßnahmenvorschläge. Letztere wurden in Zusammenarbeit mit den Gewerbetreibenden in Angriff genommen.

Die „Stadtteilhändler des Vertrauens“ um die Ecke sichern nicht nur die Nahversorgung, sondern stehen auch für Qualität, persönliche Beratung und individuellen Service. Sie sind Orte nachbarschaftlicher Begegnung und zwischenmenschlicher Kommunikation.

Da sich Gewerbetreibende nur für die Nachbarschaft und den Stadtteil einsetzen können, wenn der eigene Laden „läuft“, gab es zahlreiche individuelle Beratungen sowie gemeinsame Qualifizierungsangebote: u.a. Store-Checks sowie Vorträge und Workshops von Experten – zu den Themen Schaufenster- und Ladengestaltung, Kundengewinnung und Kundenbindung sowie Einsatz neuer Medien. Bei den Store-Checks wurden einzelne Betriebe besucht und individuelle Fragen beantwortet. Im Anschluss erhielten die Geschäfte eine Checkliste mit konkreten Ideen. In einigen Geschäften wurde bereits



Zwischennutzungen in leerstehenden Ladenlokalen (Bild: Kunstinstallation St.-Bonifatius-Straße), Beratung zur Geschäftsgestaltung und Gemeinschaftsaktionen von Gewerbetreibenden – so bleibt das Stadtteilzentrum lebendig und die lokale Ökonomie wird gestärkt.



Das Projekt work&act endete in der ersten Förderrunde im Oktober 2018. Von Januar 2019 bis Oktober 2022 läuft die zweite Runde: mit dem Nachfolgeprojekt „work&act 2.0“.

Work&act beinhaltet zwei Bausteine, die von zwei Projektträgern in Kooperation umgesetzt werden:

- Stärkung der Geschäftsstraße – realisiert durch die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbh (MGS)
- Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt – umgesetzt durch das Deutsche Erwachsenenbildungswerk gGmbH (DEB).

Das Projekt wird umgesetzt in Giesing sowie Ramersdorf / Berg am Laim – beides Programmgebiete der Sozialen Stadt. Es wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „BIWAQ – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ durch das Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat und den Europäischen Sozialfonds gefördert. BIWAQ ist ein Partnerprogramm der Sozialen Stadt. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft unterstützt BIWAQ durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBO).

Kontakt work&act – Lokale Ökonomie (MGS):

Tanja Franchi

089 / 55 114 810

t.franchi@mgs-muenchen.de

umgeräumt oder sogar umgebaut. „Häufig sind mit kleinen Maßnahmen große Verbesserungen zu erzielen. Da hilft oft ein Blick von außen“ freut sich Katharina Waschau, die vom BIWAQ-Team als Geschäftsstraßenmanagerin vor Ort unterwegs war. Und auch von den Teilnehmenden gab es Lob: „Der Social Media Workshop war nachhaltig, sehr inspirierend und ich nehme mir oft meine Notizen zur Hand. Ein großes ToDo dazu mit allen nötigen Änderungen in meinem Social Media Marketing steht ganz oben auf der Liste,“ bedankt sich Sabine Willmann von Santosa Yoga.

Zudem wurden Gemeinschaftsaktionen von Gewerbetreibenden ermöglicht, um die Aufmerksamkeit für die Geschäfte zu erhöhen: Im März 2017 lasen unter dem Titel „Tatort TeLa“ Krimiautorinnen an einem Samstagabend in verschiedenen Geschäften – beim Bestatter, im Schuhgeschäft, im Kosmetiksalon und an zahlreichen anderen Orten. Im September 2018 luden ausgewählte Betriebe im Rahmen der Aktion „Perlen statt Ketten“ zu einer Entdeckungsreise durch den Stadtteil ein. „Giesing hat viele tolle, inhabergeführte Geschäfte. Diese sind manchmal auch erst auf den zweiten Blick zu erkennen: Ob es das gut sortierte Sortiment ist, die nette und fachlich kompetente Beratung, das faire Preisniveau, die unkomplizierte Beschaffung oder alles zusammen. Es lohnt sich, immer mal wieder Läden zu betreten, die man noch

nicht kennt“, ist sich das BIWAQ-Team nach drei Jahren Projektlaufzeit einig.

Daneben sorgten die Kolleginnen mit einem Infostand dafür, dass Giesingerinnen und Giesinger sich rund um das Thema „Lokal einkaufen“ informieren konnten, beispielsweise auf dem Alpenplatz bei Ois Giasing!, bei Festen auf dem Grünspitz oder gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement beim „Sommer im Park“.

Im Rahmen des Leerstands- und Flächenmanagements wurden zahlreiche Eigentümerinnen und Eigentümer von Gewerbeimmobilien zum Branchenmix beraten und Schaufensterbespielungen in leerstehenden Ladenlokalen ermöglicht, beispielsweise auf dem Agfa-Areal und an der St.-Bonifatius-Straße.

Ausblick

Im Januar 2019 geht das Projekt work&act in die nächste Runde (siehe Kasten). Im Rahmen von work&act 2.0 soll gemeinsam mit den Gewerbetreibenden das Thema „lokal einkaufen“ weiter geschärft werden. Außerdem wird es Weiterbildungsangebote rund um das Schwerpunktthema Digitalisierung und zur Ladengestaltung geben.

Katharina Waschau / Tanja Franchi, MGS

Arbeitssuche leicht gemacht

Qualifizierungsprojekt work&act unterstützt Menschen ins Berufsleben (zurück) zu finden



Zwischennutzungen in leerstenden Ladenlokalen (Bild: Kunstinstallation St.-Bonifatius-Straße), Beratung zur Geschäftsgestaltung und Gemeinschaftsaktionen von Gewerbetreibenden – so bleibt das Stadtteilzentrum lebendig und die lokale Ökonomie wird gestärkt.

Der Baustein zur Qualifizierung des Projekts work&act ist darauf ausgerichtet, Bürgerinnen und Bürger wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Während der letzten drei Jahre konnten 120 Teilnehmende an Qualifizierungsmaßnahmen im Pflegebereich sowie zur Hausmeister-Service-Assistenz teilnehmen. Parallel dazu wurde ein Theaterstück entwickelt und aufgeführt, wodurch die Teilnehmenden Fähigkeiten stärken konnten, die im Berufsalltag unverzichtbar sind. Unterstützend zur Seite stand ihnen dabei ein Team aus Pädagogen und Fachdozenten des Deutschen Erwachsenenbildungswerks gGmbH (DEB).

Die Zielsetzung Ihres Projektes ist es, Menschen (wieder) in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Wodurch unterscheidet sich Ihr Ansatz von den zahlreichen anderen Angeboten für Langzeitarbeitslose?

Generell konnten alle Arbeitssuchenden ab 27 Jahren teilnehmen, insbesondere aus einem der Sozialen-Stadt-Gebiete Giesing, Ramersdorf und Berg am Laim. Das Besondere an work&act ist, dass es sich eben nicht nur an Langzeitarbeitslose richtet, sondern auch an

Berufsrückkehrer, Menschen ohne Schulabschluss oder auch solche, die noch nie einen Beruf ausgeübt haben.

Jetzt ist ja ein Theaterstück nicht gerade das, woran man als Erstes denken würde bei einer Maßnahme für Arbeitslose. Was steckt dahinter?

Der Grundgedanke ist, dass bei der Entwicklung und Aufführung eines Theaterstückes Fähigkeiten gefragt sind, die auch im Berufsleben sehr wichtig sind: freies Sprechen, Teamfähigkeit, selbstsicheres Auftreten. Es geht viel darum, über seinen Schatten zu springen. Vor allem für Nichtmuttersprachler stellt es eine große Herausforderung dar, sich auf eine Bühne zu stellen und in einer fremden Sprache etwas vorzuführen.

Deutschtraining ist ja auch Teil des Projekts. Würden Sie sagen, dass das Theater dazu beiträgt, die Sprache schneller zu lernen?

Ja durchaus, die Sprache wird hier viel intensiver und schneller gelernt. Ganz entscheidend ist das Miteinander, das zwischen Deutschen und Menschen mit Migrationshintergrund entsteht bzw. entstehen muss, um ein gemeinsames Stück auf die Beine zu stellen.

Bei work&act geht es in erster Linie darum, sich fachlich zu qualifizieren. Welche Qualifikationen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben?

Es gab die Qualifikation zur Betreuungsassistentin und die zur Hausmeister-Service-Assistenz.

Wie sah denn die Unterrichtswoche für die Kurse aus?

Die Betreuungsassistenten hatten drei Tage Fachunterricht, der Hausmeisterkurs zwei Tage Fachunterricht und einen Tag Betriebspraktikum. An zwei Tagen pro Woche hatten beide Gruppen gemeinsam Theaterworkshop.

Wie waren denn die bereits vorhandenen Qualifikationen bzw. beruflichen Vorkenntnissen der Teilnehmenden? Ließ sich da ein Muster erkennen?

Nein, die Bandbreite war sehr groß: von ungelernen Personen ohne Schulabschluss bis hin zu Akademikern.

Was machen die Kursabsolventen jetzt?

Etwa 60 Prozent derjenigen, die die Qualifizierung abgeschlossen haben, haben danach einen festen Arbeitsplatz gefunden. Wir versuchen, nicht nur in den Qualifizierungsbereichen erfolgreich weiterzuvermitteln, sondern individuell auf die Leute einzugehen, je nach Qualifikationen und Fähigkeiten. Wir hatten öfter ausländische Teilnehmer mit Berufsausbildung oder Studium, die es sich erst nicht zugetraut haben, in Deutschland in ihrem Bereich zu arbeiten. D.h. oft geht es auch darum, den Menschen ihr Selbstvertrauen zurückzugeben.

Bei einer so intensiven Zusammenarbeit entwickelt sich doch bestimmt eine Beziehung zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern?

Ja, auf jeden Fall. Es passiert ganz häufig, dass Absolventen zu uns kommen und erzählen, wo sie jetzt arbeiten. Zu unseren Theateraufführungen kommen sogar heute noch Ehemalige aus unserem ersten theaterpädagogischen Projekt.

Ihr Projektpartner bei work&act war die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS), die die



Kontakt work&act – Arbeitsmarkt:
Deutsches Erwachsenenbildungswerk
089 / 54 03 17 80
muenchen@deb.de

Soziale Stadt in Giesing, Ramersdorf und Berg am Laim begleitet, mit dem Teilprojekt zur Förderung der Stadtteilzentren. Wo zeigte sich die Verbindung bei work&act?

Wir arbeiteten eng zusammen bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen – beispielweise für Hausmeister bei der Wohnungsbaugesellschaft GWG München, der Muttergesellschaft der MGS. In vom Leerstands- und Flächenmanagement organisierten Zwischennutzungen leerstehender Gebäude konnten wir einige unserer Theaterproben durchführen. Außerdem führten wir unsere Stücke auf Stadtteilstellen auf, die vom Stadtteilmanagement der MGS unterstützt wurden.

Nach dem dritten Qualifizierungsdurchgang war das Projekt work&act Mitte September 2018 zu Ende. Gibt es schon Ideen für eine neue Maßnahme?

Ja, durchaus. Die Stadt München hat sich beim ESF bereits mit einem neuen Projekt beworben und den Zuschlag glücklicherweise wieder erhalten. Starten wird das Projekt – mit den bewährten Projektpartnern DEB und MGS – voraussichtlich im Januar 2019.

Worum geht es da? Gibt es Parallelen zu work&act?

Es wird auch hier wieder eine Qualifizierung geben, diesmal zum „Alltagsbegleiter“. Grundsätzlich wird das Programm offener gestaltet sein. Die vier Module: Alltagsbegleiter, Deutschtraining, EDV & digitale Qualifizierung und Bewerbungstraining können je nach Bedarf belegt werden. Flankiert werden die Module u.a. durch Theater.

Es wird also wieder ein Theaterstück geben?

Jein. Zwar wird der Theateransatz auch im neuen Projekt eine zentrale Rolle spielen, aber es wird kein ganzes Stück entwickelt, sondern einzelne Szenen. Das entspricht dem flexibleren Charakter dieser neuen Maßnahme. Prinzipiell können die Teilnehmenden ihre Stundenpläne sehr viel individueller gestalten.

Interview: Sophie Lierow, MGS

Ein Team für Ois Giasing!

Die Organisatoren von Real München e.V. im Interview



Zwischennutzungen in leerstenden Ladenlokalen (Bild: Kunstinstallation St.-Bonifatius-Straße), Beratung zur Geschäftsgestaltung und Gemeinschaftsaktionen von Gewerbetreibenden – so bleibt das Stadtteilzentrum lebendig und die lokale Ökonomie wird gestärkt.

Zum zweiten Mal fand am Samstag, 8. September 2018 das partizipative Straßenfest „Ois Giasing!“ rund um die TeLa statt. Diesmal wurden über fünfzehn Orte zur Bühne des kulturellen Stadtteilens: vom ehemaligen Agfa-Gelände über die südliche TeLa und die Kirchen am Giesinger Berg sowie das abgerissene „Uhrmacherhäusl“ in der Feldmüllersiedlung bis zum Alpenplatz. Die Gäste konnten hier den ganzen Tag kostenlos Live-Musik, Filmvorführungen und kulinarische Köstlichkeiten genießen. Organisiert hat es wieder der Verein Real München e.V. gemeinsam mit den vielen Mitwirkenden aus dem Stadtteil.

Wie habt Ihr Ois Giasing 2018 erlebt?

Sehr intensiv – und zwar auf allen Ebenen! Für uns hat Ois Giasing! ja nicht nur am Festivaltag

stattgefunden, denn wir haben bereits Monate vorher mit der aufwendigen Organisationsarbeit begonnen: die Motivation, Einbindung und Koordination der Mitmacherinnen und Mitmacher aus dem Viertel, die Kuration des vielfältigen und facettenreichen Kulturprogramms, die Akquise von Sponsoren und Fördermitteln, die Kommunikation mit Behörden, Ausschüssen und Referaten, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Planung der Infrastruktur... Und das sind noch lange nicht alle Tätigkeiten, die für die Durchführung eines solchen Vorhabens essentiell sind. Ganz wichtig ist für uns dabei, das Hauptanliegen unseres Vereins umzusetzen und auch den Mitwirkenden nahezubringen: die „Sichtbarkeit“ von kultureller Vielfalt auf allen Ebenen des Stadtteilfestes, im Organisations- und Kurationsteam, auf den Bühnen und im Publikum. Am Festivaltag selbst haben wir leider

das Kulturprogramm nicht in allen Details genießen können, da wir durchgehend als Verantwortliche im Einsatz waren. Aber die unglaublich positive, ausgelassene Stimmung und Begeisterung haben wir natürlich auch deutlich gespürt!

Gibt es nächstes Jahr wieder ein vielfältiges partizipatives Straßenfest rund um die TeLa?

Wir werden uns als Verein Real München e.V. im nächsten Jahr nicht mehr aktiv an der Organisation des Ois Giasing! beteiligen, sondern übergeben diese ehrenvolle Aufgabe an unsere Kooperationspartnerinnen und -partner aus dem Viertel. Die zwei Jahre in Giesing mit den Giesingerinnen und Giesingern waren wundervoll. Für uns wird es Zeit weiterzuziehen und Impulse in anderen Stadtteilen zu setzen. Das können wir auch guten Gewissens tun, da es in Giesing nun einige Akteure gibt, die das Fest eigenständig fortführen können und wollen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich beteiligen möchten, sind natürlich wieder herzlich eingeladen, mitzumachen. Wir werden aber den zukünftigen Veranstaltern und Veranstalterinnen mit unserem Erfahrungswissen zur Seite stehen, damit der Grundimpuls des Ois Giasing! – nämlich die kulturelle Vielfalt – erhalten bleibt.

Was habt Ihr in 2019 vor?

Das ist noch streng geheim! Soviel können wir aber schon verraten: Es wird auch 2019 ein großes Fest und einige kleine Veranstaltungen von Real München e.V. in verschiedenen Stadtbereichen geben. Dabei werden wir weiterhin das Ziel verfolgen, Menschen mit den unterschiedlichsten kulturellen Erfahrungen mit der Organisation und Kuration von Events zu betrauen. Wir möchten Menschen eine Plattform bieten, die man sonst leicht übersieht. Alles, was wir tun, soll in einem zwischenmenschlichen Miteinander geschehen, das auf Augenhöhe, Partizipation und gegenseitigem Respekt beruht. Die aufgeladene politische Stimmung, mit der wir heute in Deutschland, europa- und weltweit konfrontiert sind, bestätigt uns in unserem Anliegen. Wenn wir die Herausforderungen der Zeit meistern wollen, können wir es uns nicht leisten, verborgene Potentiale und Fähigkeiten in der Gesellschaft brachliegen zu lassen. Vielmehr müssen diese im Sinne einer menschlichen Gemeinschaft aktiviert und ermächtigt werden. Die Kulturlandschaft bietet dafür fast unbegrenzte Möglichkeiten. Lasst sie uns zusammen angehen!

Interview: Anna Canins, MGS

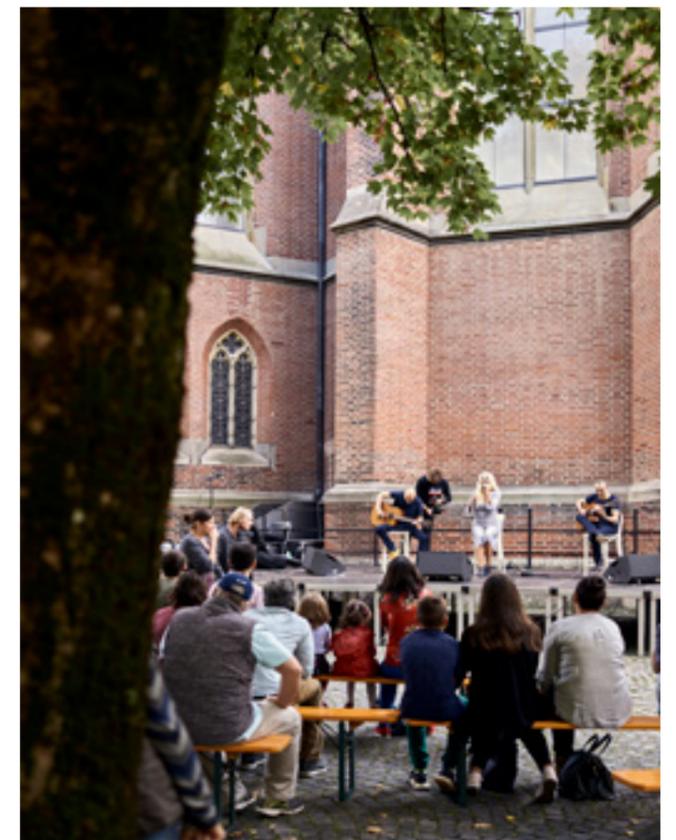
An über fünfzehn Orten in Giesing wurde gefeiert – auch am Ella-Lingens-Platz auf dem ehemaligen Agfa-Areal gab es Sitzgelegenheiten und eine kleine Bühne.



Ois Giasing! 2019

In welchem Rahmen Ois Giasing! in 2019 stattfindet, soll bis Ende Januar 2019 feststehen. Wer beim nächsten Ois Giasing! mitmachen will, darf sich gerne beim Stadtteilmanagement melden:

Stadtteilladen Giesing, Tela 113
089 / 46 13 49 99
info@stadtteilladen-giesing.de



Expertinnen und Experten mit langem Atem für Inklusion

Im Projekt „Inklusive Lebensraumgestaltung in Giesing“ ist viel passiert in 2018. Und es geht weiter auf dem Weg zu einem inklusiven Stadtteil.

Die gesammelten Ideen und Empfehlungen aus den Begehungen im Weißenseepark, am Giesinger Bahnhof, in der TeLa und am Tegernseer Platz sollen nämlich nicht in der Schublade verschwinden. Dafür hoffen wir auf politische Unterstützung von den Bezirksausschüssen (BA) 17 Obergiesing-Fasangarten und 18 Untergiesing-Harlaching. Wir wünschen uns zum Beispiel die Möglichkeit, bei der Planung für die Umgestaltung des Tegernseer Platzes einen direkten Dialog zwischen unseren Giesinger Expertinnen und Experten und städtischen Referaten herstellen zu können, zum Beispiel im Rahmen eines Ortstermins.

Eine Stelle mit Verbesserungsbedarf an der Kurzstraße/Ecke Harlachinger Weg wurde vom BA 18 bereits unterstützend begleitet: Will man mit Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen von der Schule kommend zum Isarhochufer, sind zwei sehr hohe Randsteine an einer meist zugesparkten Kurve zu überwinden, die als Zufahrt zur Schönklinik stark befahren ist. Eine engagierte achte Klasse der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte hatte diese Risikostelle erkannt und filmisch bzw. fotografisch aufbereitet für einen Antrag an den BA 18 – unterstützt von Green City e.V. und MAGs (Münchner

Bei den inklusiven Begehungen gab es viel zu lernen – über Barrieren im öffentlichen Raum, die man zu Fuß oder mit den Augen nicht wahrnimmt.



Aktionswerkstatt Gesundheit). Derzeit wird die achte Klasse von Studentinnen und Studenten der Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, in einem Medienprojekt begleitet. Gemeinsam soll eine Art Nachrichtensendung entstehen, in der verschiedene Geschichten und Ideen der Schüler und Schülerinnen rund um das Thema Inklusion angesprochen werden.

Zum Jahresende 2018 ist auch ein "Beteiligungswegweiser" im Leporello-Format entstanden: Giesingerinnen und Giesinger können sich damit Anregungen, Wege und Ansprechpersonen rund um inklusive Lebensraumgestaltung in ihrem Stadtteil erschließen.

Irmtraud Lechner, MAGs

Die Riffelplatten am Boden von Haltestellen bieten Orientierung für Menschen, die nicht oder nicht gut sehen: Am Ende sollte die vorderste Tür von Bus oder Tram sein. Klappt oft, aber leider nicht immer.



Für die inklusive Zukunft in Giesing gibt es schon einige Ideen – von barrierefreien Geschäften bis zum inklusiven Theaterstück im Rahmen eines Straßenfests.

Wollen Sie auch mitreden, mitdenken, mitmachen? Mitwirkende sind herzlich willkommen. Wenden Sie sich dazu an Stadtteilmanagement Giesing:

Stadtteilladen Giesing, TeLa 113
089 / 46 13 49 99
info@stadtteilladen-giesing.de
www.stadtteilladen-giesing.de/inklusion

Stark für den Beruf

Zweiter Fachtag Übergang Schule – Beruf an der Mittelschule Cincinnatistraße



Bei den inklusiven Begehungen gab es viel zu lernen – über Barrieren im öffentlichen Raum, die man zu Fuß oder mit den Augen nicht wahrnimmt.

Der Schulverbund München Südost macht Mittelschülerinnen und -schüler stark für den Beruf.

Nach einem halben Jahr Vorbereitung war es Ende Oktober wieder soweit: Am 23. Oktober 2018 öffnete die Mittelschule an der Cincinnatistraße ihre Türen für den zweiten Fachtag Übergang Schule – Beruf Obergiesing. Ziel dieses im letzten Schuljahr initiierten Fachtages ist es, die Schnittstelle zwischen Schule und Beruf für Schülerinnen und Schüler zu optimieren. Lehrkräfte und andere Berufsberatende kommen hier ins Gespräch mit den Institutionen, die „ihre“ Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die Schulzeit betreuen werden. So trafen sich an diesem Nachmittag über 150 Akteure beider „Seiten“ und tauschten sich aus. Denn Kenntnisse über Anforderungen, aber auch über Chancen und Möglichkeiten, bieten die Grundlage einer passgenauen Beratung der Schüler und Schülerinnen und erleichtern einen reibungslosen Übergang in den Beruf.

Daher waren als Gäste alle geladen, die sich in Obergiesing für die Berufsfindung von Jugendlichen an Mittelschulen einsetzen – ob als Lehrkraft, in der Schulsozialarbeit, im Jobcenter, Jugendtreff oder ehrenamtlich. Auch Multiplikatoren aus dem örtlichen Bezirksausschuss oder den Bildungsmanagements in München konnten sich informieren.

Aus dem Bereich „Beruf“ waren dieses Jahr Einrichtungen des schulischen Anschlusses an die Mittelschule dabei: Berufsschulen, Fachoberschulen, Berufsfachschulen und Wirtschaftsschulen, außerdem noch integrative und interkulturelle Einrichtungen, die sich in der Berufsbildung engagieren. Zwölf Institutionen boten Workshops an: In vier Durchläufen stellten sie ihre jeweilige Einrichtung vor und tauschten Erfahrungen mit den Teilnehmenden aus. Gemäß dem Motto „Jeder Abschluss hat einen Anschluss“ wurden die Möglichkeiten und Chancen der Schulformen herausgestellt und aufgezeigt, wie Lehrkräfte gezielt auf den Anschluss an die Schulzeit vorbereiten und individuelle Beratungen durchführen können. Denn nicht für jeden Schüler und jede Schülerin ist jeder Anschluss gleichermaßen geeignet.

Für die Gäste des Fachtages war diese Möglichkeit der Vernetzung mit den Kolleginnen und Kollegen sehr gewinnbringend. Das beweist auch das positive Feedback im Rahmen der Evaluation. Es gab von allen Seiten Lob für die gebotenen Möglich-

keiten zum Austausch und nur kleinere organisatorische Verbesserungsvorschläge. Diese greifen wir gerne beim nächsten Mal auf: Im Herbst 2019 soll es den Fachtag Übergang Schule – Beruf geben. Lag der Schwerpunkt in 2017 auf Betrieben und in 2018 auf berufsvorbereitenden Schulen bzw. Anlaufstellen, soll es im nächsten Jahr eine Mischung aus beidem werden.

Herzlichen Dank an dieser Stelle noch einmal an alle Organisatoren, Teilnehmende, vor allem aber an alle Workshopleiterinnen und -leiter, die ihre Zeit für diesen Tag investiert haben!

Carolin Friedl, Mittelschule Perlacher Straße



Das Organisations-Team: Schulleitungen der vier Mittelschulen des Schulverbundes München Südost (Cincinnatistraße, Fromundstraße, Ichostraße und Perlacher Straße) sowie Vertreterinnen bzw. Vertreter des Referats für Bildung und Sport, des Sozialreferats, von REGSAM und des Stadtteilmanagements der Sozialen Stadt Giesing.

Das Erfolgsmodell „Fachtag Übergang Schule – Beruf“ wurde in diesem Schuljahr bereits in einem weiteren Schulverbund im Münchner Norden eingeführt.

Spix Mini-Poesiemuseum

Im Dezember 2017 öffnete Münchens kleinstes Museum – das SPIX – mitten in Giesing. Hier haben die Einsendungen an den Poesiebriefkasten ein Zuhause gefunden.

Für alle, die Lust haben lyrische Zeilen mit Pinsel, Feder, Filzschreiber und einfachen Drucktechniken kunstvoll umzusetzen, gibt es 2019 Workshops.

Das SPIX steht allen offen, die einen Raum für eigene kreative oder soziale Projekte zu moderaten Kosten benötigen. Für Lesungen, Kammerkonzerte, Workshops, Schaufensterausstellungen, Gesprächskreise usw. ist der kleine Kreativraum gut geeignet. Natürlich gibt es auch immer wieder Ausstellungen mit Schmankekn in der Poesie.

Bis Februar 2019 Ausstellung „Lyrik & Letters“: meisterlich kalligrafierte Gedichte des Münchner Grafikers Toni Attenperger (1921–1993) und aktuelle handschriftliche Poesiepost gegenübergestellt.

**Tegernseer Landstraße 155
(Eingang Spixstraße)**

**Freitag 15.00–19.00 Uhr
Sonntag 13.00–17.00 Uhr
nach Vereinbarung**

089 69372667

info@poesiebriefkasten.de



Poesiebriefkasten



Vor über fünf Jahren machte der deutschlandweit erste Poesiebriefkasten in Giesing die Klappe auf – für Poesie. Jeder kann mitdichten, ob gereimt oder ungereimt. Alle Sprachen sind willkommen, gern auch Handgeschriebenes, auf Schmierzettel gekritzelt, in Schönschrift oder als Computerausdruck.

Seit Herbst 2017 nehmen die poetischen Briefe am „Gedicht des Monats“ teil, einer gemeinsamen Aktion des Münchner Poesiebriefkastens mit der Stadtbibliothek Giesing.

Wortspiele, Gedanken zu Parkinson und Demenz, saisonale Oden, Bairisches sowie Kritisches zum Rasenmähen oder Haikus (eine traditionelle japanische Gedichtform, gilt als die kürzeste Gedichtform der Welt)

– die vielfältigen Bewerbungen stellen die unabhängige Jury manchmal vor eine schwierige, aber immer vor eine schöne Wahl.

Mitmachen lohnt sich: Denn das gekürzte Werk ist jeweils einen Monat lang in der Stadtbibliothek Giesing (Deisenhofener Straße 20) ausgestellt.

Alle Dichterinnen und Dichter sind eingeladen sich weiter zu beteiligen. Ob mit jahreszeitlichem Bezug oder nicht, Hauptsache die Gedichte sind selbstverfasst und kommen von Herzen. Sie sollten auf eine DIN A4-Seite passen.

**Poesiebriefkasten
Stichwort „Gedicht des Monats“
Wirtstraße 17, 81539 München
poesiebriefkasten.de**

Barrierefreier Ausbau zweier Unterführungen absehbar



Heller, freundlicher, sicherer und vor allem barrierefrei – das ist das Ziel der Aufwertung der Unterführung an der Otterstraße. Sollte die nicht bald abgeschlossen sein? Ursprünglich war der Baubeginn für Anfang 2018 geplant. Vorgesehen war ein Aufzug an der Ost- und eine Rampe an der Westseite; der Rampe hätte allerdings ein wertvoller Spitzahorn weichen müssen. Auf Initiative der Bezirksausschüsse 18 Untergiesing-Harlaching und 17 Obergiesing-Fasangarten plante das Baureferat um: Anstelle der Rampe wird nun auch am westlichen Ausgang ein Aufzug gebaut, der Baum

kann bleiben. Die Projektgenehmigung für die neue Planung erteilte der Stadtrat im September 2018. Nach einigen Vorarbeiten kann der eigentliche Umbau nun im Frühjahr 2019 beginnen. Voraussichtlich wird er ein Jahr in Anspruch nehmen. In dieser Zeit wird die Unterführung nicht passierbar sein. Dafür erwarten die Nutzerinnen und Nutzer danach nicht nur Aufzüge, sondern auch Treppen mit kleinen Schieberampen. Markierungen im Fußboden werden Menschen, die nicht oder schlecht sehen, die Orientierung erleichtern. Das Erscheinungsbild wird geprägt sein von angenehmer Beleuchtung

und ansprechenden, robusten Keramiktafeln in Türkistönen.

Der Umbau der Unterführung an der Chiemgaustraße ist bereits in vollem Gange. Die Bauarbeiten wurden erschwert durch schutzwürdiges Wurzelwerk im Boden, dessen Ausmaß nicht absehbar war. Nach einem tragischen Unfall im November 2018 wurden auf Anordnung des Kreisverwaltungsreferates beidseitig an den Fahrbahnrändern doppelseitige Absperrungen mit dem Hinweis auf die nächste ampelgeregelte Querungsmöglichkeit aufgestellt, um ein „wildes“ Queren der Chiemgaustraße zu verhindern. Zusätzlich wurde die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h auf 30 km/h reduziert. Im Frühjahr 2019 ist die Unterführung barrierefrei passierbar und ansprechend gestaltet mit verschiedenen Grüntönen.

Anna Canins, MGS

Der Schulhof ist bunt!



„Schule soll ein Ort sein, an dem sich alle wohlfühlen. Dazu gehört auch DUI!“ Unter diesem Motto startete der Kinder- und Jugendtreff ‚FEZI‘ gemeinsam mit der Mittelschule an der Fromundstraße und der dortigen Schulsozialarbeit im Schuljahr 2015/16 ein Partizipationsprojekt. Schülerinnen und Schüler werden dabei motiviert, sich Gedanken über ihren Schulalltag zu machen und

gemeinsam mit Lehrkräften und Schulleitung Möglichkeiten finden, das Miteinander zu optimieren.

Schulregeländerungen, Veränderungen im Pausenverkauf und Neugestaltung eines Klassenzimmers waren erste Schritte. Ein stets wiederkehrendes Thema war die Gestaltung des Außenbereichs der Schule. Die Kinder wollten Spiele und Bewegungsangebote für die Pause. Also

erstellten sie einen Plan, wie das genau aussehen soll. Und die Schülerinnen und Schüler stellten einen Antrag an den Verfügungsfonds der Sozialen Stadt Giesing. Damit konnten die notwendigen Materialien und Fachleute organisiert werden.

In drei Projekttagen malten die Kinder ihre Wunschspiele auf den Boden. Schachfiguren wurden von den Kindern nach eigenen Ideen gestaltet. Ein „Mensch Ärgere dich nicht“ samt Spielfiguren wurde auf den Boden gezeichnet bzw. aus Holzbalken ausgesägt und bemalt. Um auch mal gezielt über den Pausenhof springen zu können, haben sich die Kinder ein „Himmel und Hölle“-Spiel im Emoji-Stil ausgedacht und auf den Boden gebracht. Nun können diese Spiele in der Pause, vor und nach der Schule oder als Klassenaktion während der Schule genutzt werden. Perspektivisch soll der Pausenhof zu bestimmten Zeiten auch öffentlich zugänglich sein, so dass alle Kinder der Umgebung sich an den Spielen freuen können.

Michael Jaschkowitz, FEZI

TELA2030 – Giesing neu denken

„Wir sind keine Satiriker. Wer uns da einordnet, macht es sich zu leicht und uns schwer.“

In 2017 ist sie zum ersten Mal aufgetaucht bei einer Veranstaltung im damaligen FLO**. Dann hat man lange nichts gehört von der Initiative „TELA2030“. Im September 2018 war sie zu Gast bei den Giesinger Gesprächen in der MVHS und fiel durch einen Vortrag auf, in dem unter anderem die Bebauung des Ostfriedhofs gefordert wurde. Spätestens seitdem unter dem Motto „Città Vitale“ die Verstorbenen zu diesem Vorhaben befragt wurden, ist sie in Giesing Stadtteilgespräch. Was steckt dahinter? Wir haben bei der Projektgruppe TELA2030 nachgefragt.

Wer oder was ist TELA2030?

Wir sind eine freie Projektgruppe engagierter Münchener Bürgerinnen und Bürger und befassen uns mit der Frage: Wie kann man in unserer Stadt bezahlbaren Wohnraum schaffen? Bei Erhalt oder Verbesserung der Lebensqualität? Wir sind zu viert und haben ganz unterschiedliche Hintergründe: Edward Beierle ist Fotograf und veranstaltet Kulturevents, Angela Sauermann ist Kunstpädagogin und Künstlerin, Josephine Eberhardt ist Ethnologin und politische Aktivistin und Tommy Schmidt ist Motivationstrainer und Aktionskünstler. Und wir alle haben – jede und jeder auf seine Weise – ein besonderes Verhältnis zur Tegernseer Landstraße. So wohnt Tommy z.B. in der Herzogstandstraße und Edward war Mitbetreiber des Offspace FLO** in der St.-Martin-Straße. Die Projektgruppe TELA2030 begreift sich als visionärer Denkanstoßgeber, der Ideen entwickelt und zur Diskussion anbietet – und das frei von Kriterien wie Machbarkeit, Mehrheitsfähigkeit, Political Correctness oder gesetzlichen Bestimmungen. Wir denken dabei immer lösungsorientiert. Das heißt, dass wir uns mit Spekulationen und dergleichen nicht befassen. Wir sind übrigens keine Satiriker. Wer uns da einordnet, macht es sich zu leicht und uns schwer.



Ein Hochhaus in der Feldmüllersiedlung, die TeLa als öffentliche Grünfläche?
TELA2030 liefert provokante Ideen zur Lösung des Raummangels in München und regt Diskussionen an.

Was wollt Ihr mit TELA2030?

Wir wollen Denkräume eröffnen, die jenseits gelernter Schemata liegen, aber auch liebgeordnete Gewohnheiten und liebgeordnete Idyllen in Frage stellen. Warum nicht: Leben auf dem Ostfriedhof, zusammen mit den Verstorbenen in einer integrierten Architektur. Mehrstöckige Mehrparteienhäuser anstelle eingeschossiger Dorfidylle – Uhrmacherhäusl und dergleichen kann man dann ja als Museumsdorf außerhalb von München wiederaufbauen. Leerstandsteuer für Singles, die alleine in Hundert-Quadratmeter-Wohnungen leben. Wobei wir es natürlich besser fänden, sie würden Mitbewohnerinnen oder Mitbewohner aufnehmen. Wir wollen unsere Impulse auch da setzen, wo in nachvollziehbar engen Rahmen die Fortschritte langsam vorangehen. In einem transparenten demokratischen Prozess, der alle Interessen und Machbarkeiten berücksichtigt, kann es schon mal Jahre dauern, bis ein Radweg um dreißig Zentimeter verbreitert wird. Währenddessen beschleunigen sich um uns herum aber die Veränderungen wie z.B. Bevölkerungszunahme und Umweltbelastung.



Verratet Ihr, was Ihr noch vorhabt?

Die Stimmen der Verstorbenen sowie die Rückmeldungen aus der lebenden Bevölkerung Giesings wurden vom renommierten Architekturbüro POOL LEBER ARCH in die Entwürfe zu „CITTÀ VITALE - Leben auf dem Ostfriedhof“ aufgenommen. Anfang 2019 stellen wir die Pläne einer interessierten Giesinger Öffentlichkeit vor. Damit wollen wir, zusammen mit den Architektinnen und Architekten, auch zeigen, dass wir es durchaus ernst meinen – auch ohne konkrete Planung. In den nächsten Monaten wird noch mehr passieren. Was genau, steht noch nicht fest. Aber die Giesinger*innen werden davon rechtzeitig erfahren, versprochen.

Interview: Anna Canins, MGS

Unter dem Motto Città Vitale waren Interessierte im Dezember 2018 zu einer Aktion auf dem Ostfriedhof eingeladen: Anlass war die Idee, Wohnungen auf dem Friedhof zu bauen – aus der „Befragung der Verstorbenen“ dazu entspann sich rasch eine Diskussion unter den anwesenden Lebenden.



Das Projekt TELA2030 wird unterstützt aus dem Verfügungsfonds der Sozialen Stadt Giesing.

www.tela2030.de
www.facebook.com/tela2030

Faust in Giesing

Theaterspaziergang im Rahmen des Faust-Festivals und bei Ois Giasing!



Unter dem Motto Città Vitale waren Interessierte im Dezember 2018 zu einer Aktion auf dem Ostfriedhof eingeladen: Anlass war die Idee, Wohnungen auf dem Friedhof zu bauen – aus der „Befragung der Verstorbenen“ dazu entspann sich rasch eine Diskussion unter den anwesenden Lebenden.

Stell dir die Unterwelt als einen internationalen Konzern vor, der überall auf der Welt Seelen aufkauft. Überall? In der Giesinger Feldmüllersiedlung waren die höllischen Außendienstmitarbeiter, ein Pudel und sein Aufpasser, der Mephisto, bislang nicht erfolgreich und starten einen Feldzug. In diesem Rahmen spielte „Der bairische Faust“ von Hans Senninger: eine prägnante, bairische Kurzversion des Dramas von Goethe.

Die Zuschauer spazierten von Szene zu Szene. Sie erlebten eine Mordsviecherei in Auerbachs Keller (Gaststätte Hohenwart), feierten eine höllische Walpurgisnacht auf dem Blocksberg im Innenhof des St. Alfonsheims und probierten einen berausenden Hexentrank. Sie besuchten Gretel in Münchens stilvollstem Weiberknast, dem Stiegenhaus der Heilig-Kreuz-Kirche.

Der Autor Senninger trat selbst als Erklärbar in die Szenen ein, während sich Richard Maresch als Dr. Heinrich Faust vom depressiven Gelehrten zum liebeslustigen Vorstadtstenz mauserte. Ob sitzames Mädel, erhitzte Geliebte oder reuige Sünderin – Marid Schaper überzeugte als Greterl. Lothar Thiel alias Mephisto stachelte

die Tragödie hinterfotzigst an. Ein kurzes tödliches Gefecht lieferte sich Gretels Bruder Valentin mit dem Faust (gespielt von Karlheinz Leonti und Georg Lässer) auf dem Eisenbahnsteg am Kronepark. Unterwegs spielte, mittelalterlich gewandt, Leonie Kaboth romantische Weisen auf ihrer Klampfe. Regieassistent Chris Uray hielt das bunte Trüppchen zusammen und trug bei der Walpurgisnacht ein Gedicht vor.

Geradezu überwältigt wurden die Flaneure am 5. Mai, als sie zum Schluss die Heilig-Kreuz-Kirche betraten. Das explosive, spannungsgeladene Orgelsolo von Thomas Renner empfing sie wie ein Wiederhall des faustischen Universums. Der höllische Pudel (Katharina Schweissguth) tat sich schwer in Giesing. Die schlagfertigen Mitglieder des Bündnisses „HeimatGiesing“ bedrohten ihn sogar mit einem Reisigbesen. Die Moral von der Geschichte: Die Giesinger verkaufen ihre Seelen nicht!

Eine Kooperation der Poesieboten mit der MVHS – Stadtbereichszentrum Ost, unterstützt aus dem Verfügungsfonds der Sozialen Stadt Giesing.

Katharina Schweissguth, Poesiebriefkasten

Ciao Giasing!



Als ich vor fast zehn Jahren als Stadtteilmanagerin nach Giesing kam, schenkte mir mein Vater eine CD von einem bayerischen Liedermacher – wegen eines Lieds auf der CD, genauer gesagt einer Textzeile in einem Lied. Das Lied heißt „Glück im Mercedes“ und fragt danach, wo das Glück wohnt. Nein, es wohnt weder in einem Mercedes, noch in einer Villa in Grünwald, sondern: „...des Glück, des wohnt draußn in Giasing, an am Gmiasstand an am Straßeneck“.

Und ja, ich habe das Glück gefunden im Stadteylladen Giesing in der TeLa 113. Von hier aus habe ich zusammen mit vielen unterschiedlichen Menschen im Viertel

Herausforderungen gemeistert, Ideen umgesetzt, diskutiert, gefeiert, gekämpft – und immer genossen, Teil dieses wunderbaren Netzwerks und für den Stadtteil da zu sein.

Mein erster Arbeitseinsatz war im März 2009 bei der Vorstellung des Bebauungsplans für das ehemalige Agfa-Gelände. Dieses Jahr lief die inzwischen abgeschlossene Film-Dokumentation zur Entstehung des neuen Quartiers „Zeitenwende in Giesing“ auf dem DOK.fest.

Nun wird es Zeit für meine persönliche Zeitenwende. In München entstehen weitere Sanierungsgebiete und ich werde ab Januar Stadtteilmanagerin im Stadteylladen Moosach sein, weiterhin im Namen der

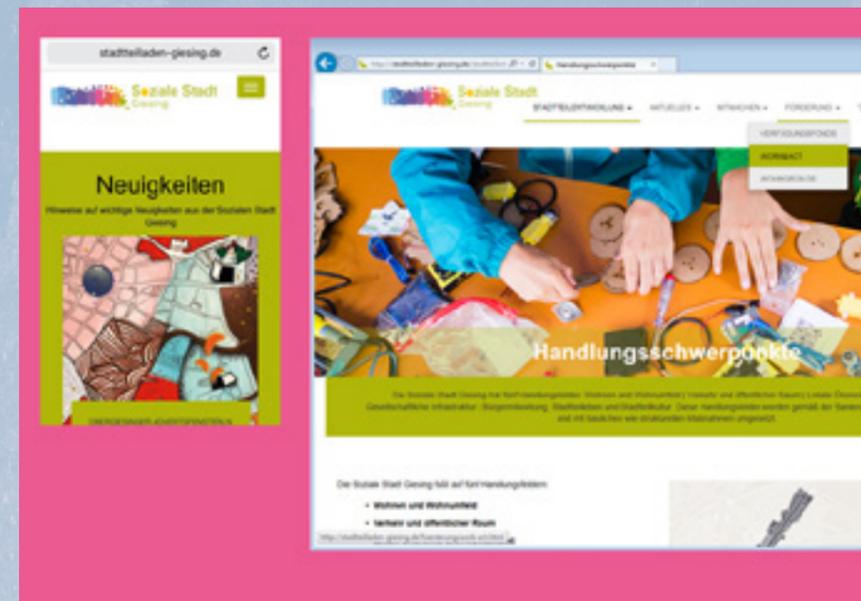
Sozialen Stadt und für die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS).

Für mich ist das eine willkommene Chance für eine berufliche Veränderung. Ich gehe mit dem berühmten weinenden und lachenden Auge: Mir blutet das Herz beim Abschied von Giesing. Und ich freue mich auf Moosach.

Im Stadteylladen Giesing geht es in 2019 mit einem bestens besetzten Team weiter: Torsten Müller bleibt bis zum Ende unserer Beauftragung mit dem bewährten Know-how und Engagement. Unterstützt wird er ab Januar von unserer Kollegin Katharina Waschau: Die letzten drei Jahre hat sie sich in Giesing im Projekt „work&act“ für die lokale Ökonomie an der TeLa eingesetzt und Giesing kennen und lieben gelernt.

Liebe Giesingerinnen und Giesinger, liebes Giasing, danke Euch für die wunderbare Zeit!

Anna Canins



Der Stadteylladen Giesing hat eine neue Homepage:

www.stadteylladen-giesing.de

- übersichtlich
- auch für mobile Geräte
- Anmeldung zum Newsletter



MGS Stadtteilmanagement Giesing:
Katharina Waschau, Torsten Müller

giesinger



Soziale Stadt
Giesing

Magazin für die Soziale Stadt Giesing

„Soziale Stadt“ ist ein Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm. In Teilen Ober- und Untegiesings findet es seit Januar 2006 Anwendung. Wir sprechen daher von der ‚Sozialen Stadt Giesing‘.

Gefördert werden Baumaßnahmen sowie Strukturen im Stadtteil: u. a. zur Förderung von Bildung, Integration, Kultur, Stadtteilidentität und Nachbarschaft. Dafür ist das MGS Stadtteilmanagement zuständig.

Der Stadtteilladen Giesing ist zentrale Anlauf- und Beratungsstelle der Sozialen Stadt Giesing sowie Sitz des MGS Stadtteilmanagements.

Im Stadtteilladen Giesing haben Sie die Möglichkeit, sich über alle Themen der Sozialen Stadt Giesing zu informieren sowie eigene Anregungen und Ideen einzubringen.

Der Stadtteilladen kann bei Bedarf kostenfrei als Arbeitsraum für Initiativen und Projektgruppen genutzt werden.

MGS

Tochtergesellschaft
der GWG München

Stadtteilladen Giesing
Tegernseer Landstraße 113
81539 München

Öffnungszeiten:

Di 14.00 – 18.00 Uhr

Mi 9.00 – 14.00 Uhr

Do 9.00 – 17.00 Uhr

Tel. 089 / 46 13 49 99

Fax 089 / 46 13 49 98

info@stadtteilladen-giesing.de

www.stadtteilladen-giesing.de

www.facebook.com/stadtteilladengiesing



Treuhänderin der
Landeshauptstadt München

Impressum:

Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH

Haager Straße 5

81671 München

www.mgs-muenchen.de



Gefördert mit Mitteln der Städtebauförderung
im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ und
mit Mitteln der Landeshauptstadt München.



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Landeshauptstadt
München